

Schmeckt Gott noch?

Predigt zum „Weißen Montag“ 2021

Wenn eine Mutter beim Hausaufgabenmachen etwas unwirsch ihr Kind fragt: Hast du´s jetzt endlich gefressen?, dann bedeutet das nicht: Hast du jetzt dein Brot oder deine Nudel gegessen, sondern: hast du das, was ich dir erklärt habe endlich verstanden? Und wenn einer sagt: Ich hab´s gefressen, dann signalisiert er: Ja, ich hab´s verstanden. Das Gelernte ist mir in Fleisch und Blut übergegangen. Das habe ich intuitiv,

Das Judentum hat aus dieser allgemein menschlichen Erfahrung einen Brauch bei der Einschulung der Kinder entwickelt. In der Zeit des Lesen Lernens werden für die Kinder die einzelnen Buchstaben aus Teig gebacken und mit einer Honigglasur überzogen. Wenn der einzelne Buchstabe erklärt wird, dann dürfen die Kinder ihn essen - in der Hoffnung, dass sie damit auch die Bedeutung des Buchstabens gefressen haben. Das Judentum versucht, mit dieser Methode den Geschmack am Lesen und den Eifer am Lernen zu wecken und zu fördern.

Bild: Jüdischer Junge beißt in das Schin

Auf unserem Bild beißt ein kleiner jüdischer Junge in ein ganz besonders geformtes Plätzchen. Es ist ein Buchstabe, den wir im Deutschen nicht kennen. Für einen Juden aber hat er eine herausragende Bedeutung. Es ist das Schin. Für einen Juden ist das die Abkürzung für den Gottesnamen. Es heißt einfach: „Der Name“. Denn der Jude spricht den Gottesnamen nie aus. Zu groß ist für ihn Gott, als dass man ihn benennen könne. Und deswegen umschreibt er ihn einfach mit „der Name“.

Auf dem Bild isst der Bub mit Spaß und Genuss „den Namen“. Das sieht man: Dem Jungen schmeckt Gott. Und die Eltern, die ihrem Kind dieses Gebäck gegeben haben, wünschen sich: Meinem Kind soll der Geschmack an Gott nie verloren gehen. Es soll spüren:

Die Schrift, die von Gott erzählt, daran kann man sich laben, die stärkt, daran kann man sich trösten und aufrichten. Die kann Wegweisung im Leben sein.

Liebe Kinder, liebe Eltern: Die Hinführung zur Kommunion hat ein ähnliches Ziel. Kinder sollen Geschmack am Glauben, am Gebet, am Gottesdienst, an Liedern, an Geschichten aus der Bibel finden. Sie sollen spüren: Da können einem Worte Impulse geben, können in schweren Situationen weiterhelfen. Gebete können wie ein festes Geländer sein. Und das Stückchen Brot, das wir bei der Kommunion empfangen, möchte eine Verdichtung dieser Glaubenserfahrung sein.

Brot, von dem wir leben. Unter diesem Thema stand unser Kommunionkurs. Er hatte nur den einen Sinn: Auf den Geschmack des Glaubens kommen. Und wie man im Leben immer wieder Hunger bekommt und essen auch Freude bereitet, so wünsche ich Euch von Herzen:

Möge Euch der Geschmack an Gott im Leben nie verloren gehen.

Pfarrer Stefan Mai